

Hintergrundinformationen zur Medieninformation 30/2019 LfULG vom 5.11.2019

Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen 2018/19:

Im Rahmen des sächsischen Wolfsmonitorings werden die erhobenen Daten jährlich zusammenfassend ausgewertet, nicht angelehnt an das Kalenderjahr, sondern an das Monitoring-Jahr. Dieses läuft jeweils vom 01. Mai eines Jahres bis zum 30. April des darauffolgenden Jahres. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“: von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.

Die ausführliche Datenauswertung der jährlichen Erhebung ist immer im Herbst abgeschlossen. Für den Freistaat Sachsen wurden im letzten Monitoring-Jahr 2018/19 insgesamt 27 Wolfsterritorien bestätigt (s. u. a. beiliegende Karte „**Territorien Monitoring-Jahr 2018/19 - Stand Okt. 2019**“).

Hintergrund-/Zusatzinformationen:

Das Wolfspaar im Bereich Authausener Wald war bereits im Monitoring-Jahr 2017/18 bestätigt und wurde als Dübener Heide bezeichnet. Durch Auswertung aller neuen Daten stellte sich heraus, dass im Bereich der Dübener Heide zwei Wolfsrudel aktiv sind. Eines davon lebt in Sachsen-Anhalt und eines hat seinen Schwerpunkt im Freistaat Sachsen. Letzteres wurde in Authausener Wald umbenannt.

Im Raum Elstra hat sich ein neues Wolfsrudel etabliert. Am Pfingstmontag 2019 wurde in diesem Gebiet ein Wolfswelpe aufgefunden, der Spaziergängern hinterhergelaufen war. Er wurde zunächst in eine Auffangstation gebracht, gleichzeitig wurde versucht, den Rendezvous-Platz des Rudels zu lokalisieren. Da dies nicht zeitnah gelang, wurde der Welpe schließlich zur dauerhaften Unterbringung in den Wildpark Lüneburger Heide Tietz KG in Niedersachsen gebracht. Inzwischen wurden im Raum Elstra weitere Welpen bestätigt, bei denen es sich nicht, wie zunächst vermutet, um Nachkommen des Massenei Rudels, sondern um ein neues Vorkommen handelt.

Das Nieskyer Rudel, welches seit 2011 nachgewiesen war, **existiert nicht mehr.** Der Rüde, mit dem die Nieskyer Fähe zuletzt verpaart war, ist ins Nochtener Territorium gewechselt und war im Monitoring-Jahr 2018/19 Vater der Nochtener Welpen. Hinweise auf die Nieskyer Fähe („Greta“, FT8) und deren Nachkommen gibt es nicht mehr. Stattdessen hat im Monitoring-Jahr 2018/19 das Biehainer Rudel das ehemalige Nieskyer Territorium übernommen. Im ehemaligen Biehainer Territorium lebt jetzt das Neusorge Rudel.

Aktuelle Entwicklung in Sachsen im laufenden Monitoring-Jahr 2019/20:

Insgesamt konnte im laufenden Monitoring-Jahr 2019/20 bisher in 20 Territorien der Nachweis von Reproduktion durch Aufnahmen von Welpen oder einer Fähe mit Gesäuge erbracht werden.

Durch den Fund eines toten Welpen im Sommer 2019 an den Schienen der LEAG Betriebsbahn wurde bekannt, dass es im Bereich Mulkwitz eine neue Verpaarung gibt. Rückwirkend konnte auch ein Welpe aus dem Sommer 2018 dieser Verpaarung zugeordnet werden. Damit gab es bereits im letzten Monitoring-Jahr ein neues Wolfsrudel in diesem Bereich.

Tabelle 1: Übersicht der Wolfsterritorien im Freistaat Sachsen in den Monitoring-Jahren 2018/19 sowie 2019/20 mit Angabe der Reproduktions- bzw. Welpennachweise.

Name	Abk.	Reproduktion/Welpen 2018/19 (Mind.)	Reproduktion/Welpen 2019/20 (Mind.)
Rudel			
Authausener Wald	ATW	Ja / 4	Ja / 3
Biehain/Niesky	BI	Ja / 3	Ja / 0*
Cunewalde	CUN	Ja / 5	In Bearb.
Dahlener Heide	DH	Ja / 4	Ja / 3
Dauban	DN	Ja / 6	Ja / 3
Daubitz	DZ	Ja Doppelreproduktion / mind. 8 Welpen	Ja Doppelreproduktion / zwei Würfe: 3 und 4 Welpen
Delitzsch	DEL	Ja / 4	In Bearb.
Gohrschheide	GH	Ja / 4	In Bearb.
Großhennersdorf	GHD	Ja / 4	Ja / 1
Hohwald	HW	Ja / 2 (in CZ gezählt)	Ja / 3
Königsbrücker Heide	KH	Ja / 4	In Bearb.
Kollm	KO	Ja / 0	In Bearb.
Knappenrode / Seenland	KN_S L	Ja / 5	Ja / 10
Knappenrode II	KN II	Ja / 5	Ja Doppelreproduktion / zwei Würfe: 5 und 5 Welpen
Massenei	MAS	Ja / 5	Ja / 3
Milkel	MI	Ja / 0	Ja / 3
Mulkwitz	MUL	Ja / 1	Ja / 1
Neiße	NEI	Nein	Ja / 2
Neusorge	NEU	Ja / 8	Ja / 4
Neustadt	N	Ja / 6	Ja Doppelreproduktion / mind. 4 Welpen
Nochten	NO	Ja Doppelreproduktion / mind. 3 Welpen	Ja, Doppelreproduktion / mind. 2 Welpen
Raschütz	RA	Ja / 2	In Bearb.
Rosenthal	RT	Ja / 4	Ja / 1
Paare			
Dresdener Heide	DDH	Rückwirkend als Paar bestätigt	Ja / 4
Elstra	ELS	Rückwirkend als Paar bestätigt	Ja / 5, davon 1 dauerhaft in Wildpark untergebracht
Königshainer Berge	KHB		In Bearb.
Laußnitzer Heide	LH	Rückwirkend als Paar bestätigt	Ja / 2
Territoriale Einzeltiere			
Stolpen / Hohnstein	SHO		In Bearb.
		Gesamt Mindestzahl Welpen	
		85	69

*siehe Erklärung bei „Tote Wölfe 2019“

Außerdem wurden 2019 Welpen im Gebiet zwischen Hoyerswerda und Bernsdorf sowie im Bereich des Berzdorfer Sees nachgewiesen. In beiden Fällen muss noch geklärt werden, ob die Welpen zu einem bereits bekannten Rudel gehören, das sich verlagert hat oder ob es sich um eine Neuetablierung handelt.

Tote Wölfe 2019:

Von den bisher in 2019 tot aufgefundenen Wölfen starben drei Tiere an natürlichen Todesursachen. In zwei Fällen wiesen die Wölfe jeweils massive Bissverletzungen auf. Offensichtlich stammen diese Verletzungen von Revierkämpfen zwischen den Rudeln.

Der am 21.02.2019 in Jänkendorf (Landkreis Görlitz) tot aufgefundene männliche Jährling starb in Folge der massiven Bissverletzungen. Der Rüde des Milkeler Rudels wurde am 27.03.2019 im Wald bei Lohsa (Landkreis Bautzen) schwer verletzt aufgefunden, eingefangen und aufgrund der schweren Verletzungen von einem Veterinär eingeschläfert.

Die am 12.05.2019 im Landkreis Görlitz tot aufgefundene Wölfin starb in Folge von Entzündungen in der Lunge und weiteren Organen. Es handelte sich um die Fähe des Biehainer Rudels. Sie trug zu dem Zeitpunkt zehn entwickelte Föten in sich. Durch den Tod der Fähe und der Föten gibt es im Jahr 2019 keine Welpen im Biehainer Rudel.

Eine Übersicht aller tot aufgefundenen Wölfe seit dem Jahr 2002 ist zu finden auf der Internetseite: www.wolf.sachsen.de

Telemetrie:

Im Zuge der Neuausrichtung des Sächsischen Wolfsmanagements ist im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) ein mehrjähriges Landesprogramm zur Besenderung von Wölfen aufgelegt worden. Im Rahmen dieses Programmes sollen in möglichst vielen Rudeln Wölfe besendert werden, um bessere Daten über die Raumnutzung von Wölfen in der sächsischen Kulturlandschaft zu erhalten.

Außerdem kann der Bevölkerung mit Hilfe der besenderten Tiere anschaulich erklärt werden, wie Wölfe in der sächsischen Kulturlandschaft leben.

Die Telemetrie ist eine in der Wildtierforschung weit gebräuchliche wissenschaftliche Methode zur Gewinnung von Erkenntnissen über Raum-Nutzungsmuster, räumliche Ausbreitung und Lebensweise freilebender Tiere. Auch ist die Besenderung nützlich bei Managementmaßnahmen, beispielsweise bei der Überwachung eines Tieres mit auffälligem Verhalten.

Dem Wolf wird unter Betäubung ein Halsbandsender angelegt. So kann der Aufenthaltsort des Tieres aus der Entfernung lokalisiert werden. Man unterscheidet dabei zwischen zwei Techniken: VHF- und GPS-GSM- bzw. Iridium-Sender. Der VHF-Sender gibt ein gleichmäßiges Funksignal ab, welches mittels eines Empfängers und einer Richtantenne aus mehreren Kilometern Entfernung lokalisiert werden kann. Die modernen Halsbandsender besitzen in der Regel neben dem VHF-Sender auch einen GPS-GSM- oder einen Iridium-Sender, der den Aufenthaltsort des Tieres mittels Satelliten ortet und die Lokalisation per SMS (GPS-GSM) oder via Satellit (Iridium) an eine Bodenstation sendet. Bei dieser Technik entfällt der Aufwand zur Lokation des Signales mit einer Richtantenne im Gelände. Die weltumspannende Satelliten-Abdeckung ermöglicht eine uneingeschränkte Aufzeichnung der Wanderbewegungen, weshalb sich diese Technik zur Erforschung des Verhaltens von sehr mobilen Tierarten, wie dem Wolf, gut eignet.

Bei den im Juli 2019 besenderten Wölfen handelt es sich um zwei weibliche Tiere:

Die erste besenderte Wölfin hat die Bezeichnung FT11 (die 11. vom LUPUS Institut besenderte Wolfsfähe) und den Spitznamen „Lotta“ bekommen. Es handelt sich um eine 28

kg schwere, erwachsene Wölfin, die zum Fangzeitpunkt noch deutlich erkennbare Zitzen hatte. Vermutlich ist sie eine von zwei Fähen mit deutlichem Gesäuge, die im Mai in diesem Gebiet gefilmt wurden. Auch ihre bisherige Raumnutzung lässt darauf schließen, dass sie Welpen hat.

Bei der zweiten besenderten Wölfin, mit der Bezeichnung FT12 und dem Spitznamen „Juli“, handelt es sich um eine 24,5 kg schwere Jährlingsfähe. Ob sie eine Tochter oder eine Schwester von FT11 ist, werden die genetischen Untersuchungen zeigen.

Im Freistaat Sachsen wurden bisher insgesamt vierzehn Wölfe mit einem Senderhalsband ausgestattet. Von diesen Wölfen wurden elf im Rahmen von Forschungsprojekten (2009 - 2011, 2012 – 2014, 2019) gefangen. Mehr Informationen hierzu finden Sie auf der Internetseite der Fachstelle Wolf: <https://www.wolf.sachsen.de/telemetrie-besendung-4239.html>